Krakauer Zeitung.

Nro. 107. **Dinstag, den 12. Mai.** **1857.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl., mit Versendung 5 fl. — Die einzelne Nummer wird mit 5 kr. berechnet. Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile bei einmaliger Einrückung 4 kr., bei mehrmaliger Einrückung 2 kr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 10 kr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt für die „Krakauer Zeitung" die Administration des Blattes. (Ring-Platz, Nr. 358.) Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben das nachfolgende Allerhöchste Handschreiben an den Justizminister zu erlassen geruht:

Lieber Freiherr v. Krauß!

Um über die politischen Verirrungen einer traurigen Vergangenheit und insbesondere über die seit dem Jahre 1848 in verschiedenen Theilen Meines Reiches gegen die bestehende Staatsordnung vorgekommenen Umtriebe für immer den Schleier der Vergessenheit zu ziehen, erlasse Ich aus Gnade denjenigen Meiner Unterthanen des Civilstandes, welche anderen Ländern Meines Reiches, als dem Lombardisch-Venetianischen Königreiche angehören, und wegen der Verbrechen des Hochverrathes, des Aufstandes oder Aufruhres (§§. 58—61 und 68—75 des St. G.) bereits verurtheilt worden sind, und sich im Inlande noch in Haft befinden, rücksichtlich dieser Verbrechen alle weitere Strafe.

Zugleich verordne Ich, daß wegen dieser Verbrechen, welche vor dem heutigen Tage begangen wurden, in so fern die Beschuldigten nicht der strafgerichtlichen Untersuchung durch die Flucht entgangen und noch derzeit flüchtigen Fußes sind, keine strafgerichtliche Verfolgung stattfinden dürfe; endlich daß alle wegen eines dieser Verbrechen heute bereits anhängigen Untersuchungen sogleich eingestellt werden.

Dieser Gnadenact soll ebenfalls auf diejenigen Individuen der bezeichneten Kategorie Anwendung finden, bei welchen mit einem der genannten Verbrechen auch eines oder mehrere der nachfolgenden Verbrechen oder Vergehen, nämlich: der Majestäts-Beleidigung, Beleidigung der Mitglieder des kaiserlichen Hauses, Störung der öffentlichen Ruhe (§§. 63—66,) das im §. 300 des St. G. bezeichnete Vergehen der Aufwieglung, oder die Vorschubleistung zu einer der vorgenannten strafbaren Handlungen (§§.212—215, 217—219 und §. 307) zusammentreffen.

Hiernach sind alle vorbezeichneten Personen, wenn sie sich in Straf- oder Untersuchungs-Haft befinden, unverzüglich in Freiheit zu setzen.

Rücksichtlich derjenigen Personen hingegen, welche sich nebst den oberwähnten auch noch anderer strafbarer Handlungen schuldig gemacht haben, sind die entsprechenden Strafmilderungen einzuleiten, worüber ich Ihnen unter Einem Meine Weisungen zukommen lasse.

Sie haben die erforderlichen Verfügungen zu treffen, damit dieser Gnadenakt unverzüglich allen Betheiligten kundgegeben und in Vollzug gesetzt werde.

Ofen, den 8. Mai 1857.

Franz Joseph mp.

Uebersicht der gesammten Staats-Einnahmen und Ausgaben der Oesterreichischen Monarchie für das Verwaltungsjahr 1856.
(Schluß.)

II. Staats-Ausgaben.

A. Ordentliche Ausgaben.

	Im Verwaltungsjahre 1856 (Gulden)	1855 (Gulden)
Hofstaat	6,420.623	6,743.813
Cabinets-Canzlei Sr. k. k. Apostolischen Majestät	38.199	39.973
Minister-Conferenz	31.170	31.508
Reichsrath und Archiv	177.391	180.426
Ministerium des Außern	2,497.202	2,214.942
Ministerium des Innern	28,336.757	21,325.211
Ministerium der Finanzen	28,197.555	25,751.205
Ministerium der Justiz	15,425.421	15,366.146
Ministerium des Cultus und Unterrichtes	5,276.025	5.306.880
Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten	22,336.541	17,937.429
Armee-Obercommando	109,695.558	114,320.715
Oberste Polizeibehörde	10,897.169	10,453.691
Controls-Behörden	4,015.403	3,796.198
Erforderniß der Staatsschuld	88,032.650	77.407.532
Zusammen	321,377.664	300,875.669
B. Außerordentliche Ausgaben.		
Außerordentlicher Militär-Aufwand	14,138.279	101,721.117
Zahlung an Parma		89.396
Zusammen	14,138.279	101,810.513
Gesammt-Summe der Staats-Ausgaben	335,515.943	402,686.182

Bei Vergleichung der beiden Jahres-Ergebnisse zeigt sich im Verwaltungsjahre 1856 eine Erhöhung der ordentlichen Ausgaben um . . . fl. 20,501.995

dagegen eine Verminderung der außerordentlichen Ausgaben um . . . 87,672.234

Im Ganzen daher eine Verminderung der Ausgaben um . . . 67,170.239

Bedeutendere Differenzen gegen die Ergebnisse des Vorjahres haben sich bei folgenden Rubriken ergeben:

1.

Die Auslagen für den Allerhöchsten Hofstaat, welche im Verwaltungsjahre 1856 . . . fl. 6,420.623
betragen haben, sind gegen das Jahr 1855, wo sie mit 6,743.813
nachgewiesen waren, geringer gewesen um . . . 323.190

2.

Der Aufwand des Ministeriums des Aeußern hat im Verwaltungsjahre 1856 betragen . . . fl. 2,497.202
und ist gegen das Erforderniß für das Verwaltungsjahr 1855, welches sich mit . . . 2,214.942
bezifferte, in Folge größerer diplomatischer Auslagen gestiegen um . . . 282.260

3.

Bei dem Ministerium des Innern, dessen Aufwand im Verwaltungsjahre 1856 mit . . . fl. 28,336.757
im Verwaltungsjahre 1855 dagegen nur mit . . . 21,325.211
nachgewiesen ist, hat sich eine Steigerung des Aufwandes um . . . 7,011.546
ergeben.

Hierauf hat die Rubrik der politischen Verwaltung in den Kronländern am meisten eingewirkt, weil das durch die bisherigen Organisirungen dieses Dienstzweiges sich ergebende höhere Erforderniß größtentheils erst im Verwaltungsjahre 1856 zur Zahlung gelangt ist, wodurch gegen das Vorjahr ein Mehraufwand von 6,008.171 fl. veranlaßt wurde. Der weitere Mehraufwand bei den Straf-Anstalten wurde vorzüglich durch die Nothwendigkeit von Bauführungen und, so wie auch bei den Wohlthätigkeits-Anstalten, durch die kostspieligere Verpflegung herbeigeführt.

4.

Die Auslagen für Rechnung des Finanz-Ministeriums haben im Verwaltungsjahre 1856 betragen . . . fl. 28,197.555
bei Vergleichung mit jenen für das Verwaltungsjahr 1855 pr. . . . 25,751.205
zeigt sich eine Mehrausgabe im Verwaltungsjahre 1856 um . . . 2,446.350
welche durch die fortschreitende Organisirung der Finanzbehörden und bei den andern Auslagen theils durch die schon bei dem Ergebnisse der Staatsfabriken erwähnte Zurechnung des Vergütungsbetrages für die von der Staatsdruckerei zu Creditszwecken gelieferten Arbeiten und theils durch die definitive Verrechnung von verschiedenen Vorschüssen aus früheren Jahren veranlaßt worden ist.

5.

Das Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten ist im Verwaltungsjahre 1856 mit einem Aufwande von . . . fl. 22,336.541
nachgewiesen, welcher jenen des Verwaltungsjahres 1855 pr. . . . 17,937.429
hauptsächlich aus dem Grunde um . . . 4,399.112
übersteigt, weil für den Straßen- und Wasserbau um 4,061.177 fl. mehr verwendet worden sind.

6.

Bei dem Armee-Obercommando hat sich im Verwaltungsjahre 1856 gegenüber dem Jahre 1855 der ordentliche Aufwand um . . . fl. 4,625.157
und der außerordentliche Aufwand um . . . 87,582.838
vermindert.

Es ist daher bei dem Militär-Etat im Verwaltungsjahre 1856 eine Verminderung des Aufwandes um . . . 92,207.995
eingetreten, was in der friedlicheren Gestaltung der politischen Verhältnisse seinen Grund hat.

7.

Bei der Obersten Poltzeibehörde hat dnrch die höhere Beköstigung der Gensdarmerie und bei den Controlsbehörden vorzüglich durch das größere Erforderniß für die Central-Buchhaltungen eine Erhöhung des Aufwandes um 443.478 fl. für erstere und um 219.205 fl. für letztere stattgefunden.

8.

Bei Vergleichung des Aufwandes für die Staatsschuld im Verwaltungsjahre 1856 pr. . . . fl. 88,032.650
gegen jenen für das Verwaltungsjahr 1855 pr. . . . 77,407.532
zeigt sich im Verwaltungsjahre 1856 eine Zunahme um . . . 10,625.118
welche hauptsächlich in dem erhöhten Zinsen-Erfordernisse für das National-Anlehen ihren Grund hat.

III.

Faßt man die Gebahrung der Staatseinnahmen und Ausgaben zusammen, so ergiebt sich nachstehendes Resultat:

	im Verwaltungsjahre 1856 (Gulden)	1855 (Gulden)
Ordentliche Einnahmen	268,508.796	258,508.915
Ordentliche Ausgaben	321,377.664	300,875.669
Abgang	52,868,868	42,366.754
Außerordentliche Einnahmen	4,653.480	5,277.970
Außerordentliche Ausgaben	14,138.279	101,810.513
Abgang	9,484.799	96,532.543
Gesammt-Einnahmen	273,162.276	263,786.885
Gesammt-Ausgaben	335,515.943	402,686.182
Gesammt-Abgang	62,353.667	138,899.297

Der Abgang bei der ordentlichen Gebahrung war daher im Verwaltungsjahr 1856 gegen das Vorjahr größer um . . . fl. 10,502.114
bei der außerordentlichen Gebahrung dagegen kleiner um . . . 87,047.744
der Gesammt-Abgang somit kleiner um . . . 76,545.630

IV.

In der folgenden Darstellung werden die durch Kredits-Operationen im Verwaltungsjahre 1856 bewirkten besonderen Zuflüsse und die Art ihrer Verwendung ersichtlich gemacht.

Die besonderen Zuflüsse betrugen:

	fl.
A. Durch Vermehrung der fundirten Schuld:	
1. Resteinzahlung auf das 5perz. Anlehen vom Jahre 1847	2,165.867
2. Resteinzahlung auf das 5perz. Anlehen vom Jahre 1851	916
3. Resteinzahlung auf das 5perz. Silberanlehen vom Jahre 1854	4,397.500
4. Einzahlungen auf das 5perz. Nationalanlehen vom Jahre 1854:	
a) bei Staatskassen	73,283.918
b) bei Bankkassen	36,302.570
5. Kapitalisirung von Lomb. Venet. Tresorscheinen	69.945
6. Kapitalisirung von Daz-Entschädigungen	160.550
7. Kapitalisirung von Laudemial-Entschädigungen	7,214.566
B. Durch Vermehrung der schwebenden Schuld:	
1. Ausstellung 2½perz. Centralkasse-Anweisungen zu Gunsten des Tilgungsfondes	240.000
2. Ausstellung von 4perz. Anweisungen für die Depositenkasse des Tilgungsfondes	350.000
3. Ausstellung von 4perz. Anweisungen zu Gunsten der Depositenkasse des Lomb. Venet. Amortisationsfondes	94.000
4. Hinausgabe von 3perz. Anweisungen vom Jahre 1842	1,486.500
5. Hinausgabe von Patrial-Hipothekar-Anweisungen	1,669.950
6. Abfuhr gerichtlicher Depositen	714.339
C. Durch Einzahlungen für den Verkauf von Eisenbahnen:	
1. Von der priv. Oestereichischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft	12,301.316
2. Von der Lomb. Venet. Eisenbahn-Gesellschaft	6,666.667
D. Durch die reinen Ueberschüsse der Grundentlastungsfonde in den Deutsch-Slavischen Kronländern ohne Galizien	7,910.985
E. Durch mehr zurückerhaltene als erfolgte Urbarial-Vorschüsse in den übrigen Kronländern	2,840.185
Zusammen	157,869.774

Hievon wurden verwendet:

		fl.
A. Zur Deckung des Gesammt-Abganges an der ordentlichen und außerordentlichen Gebahrung		62,353.667
B. Zur Verminderung der fundirten Schuld:		
1. durch Rückzahlung von Lotto-Anlehens-Kapitalien		1,555.050
2. durch börsemäßige Einlösung von 5perz. Obligationen des Anlehens vom Jahre 1851 der Serie A		597.900
3. Eben so der Serie B.		185.076
4. durch börsenmäßige Einlösung von 5perz. Konvertirungs-Obligationen		332.594
5. deßgleichen von 5 perz. Obligationen des Bank-Valuta-Anlehens vom Jahre 1852		622.500
6. Eben so von 5perzent. Obligationen des Silber-Anlehens vom Jahre 1854		271.875
7. durch Rückzahlung verloster 5perzent. Obligationen des Silber-Anlehens vom Jahre 1852		238.500
8. durch Einlösung verloster Obligationen der Wiener Währungschuld		3.479
9. durch Einlösung anderer Obligationen durch den Tilgungsfond		1,980.025
10. durch Rückzahlung auf die Monte-Schuld		31.569
11. durch Rückzahlung verloster Obligationen des Lomb. Venet. Anlehens vom Jahre 1850		1,445.580
12. durch Einlösung der von der Einziehung des Wiener-Währung-Papiergeldes herrührenden Obligationen von der Bank		3,296.615
C. durch die Rückzahlung von Votivkirchenbau-Geldern		112.404
D. Zur Einlösung des Staatspapiergeldes:		
1. durch Einziehung von Kasse-Anweisungen und Reichsschatzscheinen		
a) mittelst der Bank		1,280.600
b) mittelst der Staatskassen		1,016.546
2. durch Einziehung von Münzscheinen		1,338.639
3. durch Einziehung von Lomb. Venet. Tresorscheinen		38.525
E. Rückzahlung an die Nationalbank:		
1. Für die Einlösung des Staatspapiergeldes durch die Zuflüsse aus dem Nationalanlehen pr.	36,302.570	
nach Abzug des von der Bank im Verwaltungsjahre 1856 eingelösten Staatspapiergeldes pr.	1,280.600	
		35,021.970
2. Auf die hypothezirte Schuld durch die Erträgnisse der abgetretenen Staatsgüter		1,800.000
F. Zur Berichtigung von Daz-Entschädigungskapitalien		160.647
G. Zur Berichtigung von Laudemial-Entschädigungskapitalien		7,214.566
H. Zur Bestreitung produktiver Auslagen:		
1. zum Staats-Eisenbahnbaue		27,296.678
2. zur Staats-Eisenbahn-Betriebsmittel-Erweiterung		4,523.999

Feuilleton.

Courrier de Vienne.

(Wiener Longchamps. Die Ausstellung im Augarten. Wohnungsmangel. Ein neues Stadterweiterungsproject. Die Reise JJ. MM. nach Ungarn. Zuströmende Engländer, abreisende Wiener. Veränderte Physiognomie der Theater. Der Streit über die „Giovanna d'Arco".)

Wien, 2. Mai.

Welche neue Enttäuschungen hat uns wieder der erste dieses Monats gebracht, dieser Tag der Promenade in großer Gala und der officiellen Ausstellung Alles dessen, was die Mode an Equipagen, Livréen und Toiletten nur zur Schau zu bringen vermag! Welche Fülle von Hoffnungen, Wünschen, Erwartungen knüpfte sich nicht in Voraus, trotz des schnöden Unwetters des April an dieses Fest, an welchem die Sonne, das holde Lächeln des Frühlings wie durch Zauber hervorgerufen, erscheinen sollte, um der bereits so hart geprüften Eitelkeit und der Gefallsucht der Frauen genug zu thun! Der Mensch denkt und das Wetter lenkt! Der Morgen schien einen herrlichen Tag zu verkünden und schon hatten die Equipagen ihre Ordre erhalten und die Toiletten waren schon in Bereitschaft die Revue zu passiren, als gegen 2 Uhr gerade in dem Moment wo die Eiligeren bereits im Prater angelangt waren und die Trägeren auf dem Punkte standen ihnen zu folgen, ein furchtbarer kalter Regenguß plötzlich Diese zu Hause festbannte, Jene in einer allgemeinen und leicht begreiflichen Bestürzung verjagte. Welches Schmollen, welche Ausbrüche des Zornes, der Ungeduld, wie viele Krämpfe, Vapeurs und Migränen setzte es nicht da. Mehr als ein Diner wurde durch ein Flacon von Essig oder flüchtigem englischem Salz ersetzt, und Gott weiß, welches die endlichen Resultate dieses athmosphärischen Imbroglio, in mehr als einer Hauswirthschaft, gewesen wären, wenn nicht gegen 6 Uhr Abends das Nachlassen des Sturmes und das Wiedererscheinen der schadenfrohen Sonne auf dem ganz von Wassertropfen funkelnden Horizonte mit einem einzigen Schlage, alle die halb aufgegebenen Hoffnungen von Neuem belebt hätte. Gesundheit, gute Laune, Heiterkeit waren plötzlich wiedergekehrt. Man warf sich in die Toiletten und dann in die Wagen und eine Menschenmenge, kaum zu ordnen und zu halten, bedeckte die Wege, welche zum Prater führen und die Basteien von denen aus man dieses Schauspiel genießen konnte; doch war dies in Wirklichkeit Nichts anderes, als ein mißlungenes Schauspiel, als ein langes und glänzens Fiasco.

Wie alljährlich dinirte die Allerhöchste kais. Familie in dem kleinen Lusthause am Eingange des Prater und machte alsdann im offenen Wagen unter welchen die mit vier Pferden à l'anglaise bespannte und von Jokey's und Piqueurs geleitete Kalesche der Kaiserin Aller Blicke auf sich zog, eine Promenade in der Haupt-Allee. Um 7 Uhr waren auf dem Schlachtfelde nur noch Spaziergänger zurückgeblieben, welche weder Regen, noch Wind oder Kälte scheuten; die Uebrigen, und besonders die elegante Gesellschaft, zerstreuten sich in den verschiedenen Theatern, um diesen unheilschwangeren Tag wenigstens heiter zu schließen.

Seitdem fährt das Wetter fort nach wie vor abscheulich zu sein. Ermessen sie nun die Leiden der armen zur landwirthschaftlichen Ausstellung eingetroffenen Thiere. Die Vierfüßler waren schneller gewesen als die Menschen; die zu ihrem Obdach bestimmten Hütten waren noch nicht vollendet und so hatten sie nichts als ihr eigenes Fell sich vor Kälte und Wasser zu schützen. Die Maschinen, und unter ihnen giebt es wie es heißt ganz ausgezeichnete, die Bäume, Pflanzen, Blumen und Gemüse sind endlich zu jetziger Stunde ebenfalls so glücklich ein gastlich Dach gefunden zu haben. Einzelne dieser Hütten von Holz könnten selbst mit Häusern rivalisiren, und es wäre kein übler Einfall dieselben nach der Ausstellung in Wohnungen für die zahlreichen armen Familien umzuwandeln, welche nicht mehr wissen wo hin sie ihr Haupt legen sollen. In jedem Fall wird der Augarten ein sehr buntes höchst belebtes und anziehendes Schauspiel gewähren. Die Bauten haben eine bedeutende Summe gekostet. Die Regierung hat bis jetzt 60,000 fl. beigesteuert.

Ich habe eben der Wohnungen Erwähnung gethan, ich füge hinzu, daß der Mangel an ihnen mit jedem Augenblicke fühlbarer ist. Die Preise sind dermaßen gestiegen, daß an mehr als 800 Familien, laut officieller Ankündigung, sich gezwungen sehen übereinander gehäuft in den Vorstädten unter in jeder Beziehung höchst drückenden Bedingungen zu leben. Projecte einer Erweiterung der Stadt durch Bauten, welche nach einem allgemeinen, und den gegenwärtigen Bedürfnissen, sowie denen der Zukunft entsprechenden Plane errichtet werden sollen, häufen sich und beschäftigen alle Welt, das Publikum sowohl als die Behörden. Man spricht von einem Project, welches Sr. Majestät kurz vor seiner Abreise ein Oberst vom Genie-Corps vorgelegt haben soll und welches dahin ginge, die Basteien, die Gräben und theilweise die Glacis zu opfern und man versichert, daß Se. Majestät dasselbe mit Interesse geprüft und einer speciellen Commission zu dem Behufe überwiesen habe, es einer detaillirten und gründlichen Untersuchung zu unterwerfen.

Dank dem Telegraphen haben wir Nachrichten von der Ankunft und dem ersten Empfange Ihrer Majestäten zu Pest an demselben Tage erhalten, an welchem Ihre Abreise erfolgte. Der prächtige Dampfer „Adler", auf welchem Ihre Majestäten die Nacht vom 3. zum 4. zubrachten, wurde während der ganzen Ueberfahrt von dem Jubel der Bewohner aller an der Donau gelegenen Ortschaften begleitet, welche massenhaft herbeieilten

3. Zur Einlösung von Privat-Eisenbahnen . . .	4,499.674
4. Zum Telegraphenbaue	413.000
5. Zu Wechselgeschäften	3,711.754
Zusammen	161,343.432
Bei Vergleichung mit den besonderen Zuflüssen pr.	157,869.774
ergibt sich ein Abgang von	3,473.658

welcher in den mit Ende des Vorjahres verbliebenen Kasse-Resten seine Bedeckung fand.

Faßt man nun die Ergebnisse der besonderen Zuflüsse und deren Verwendung nach ihren Haupt-Rubriken, unter Depurirung der gleichartigen Objekte, zusammen, so zeigt sich folgendes Resultat, welchem die Ergebnisse des Vorjahres zur Vergleichung beigefügt sind.

Besondere Zuflüsse:

	Im Verwaltungsjahre 1856	1855
	Gulden	
a) durch Vermehrung der fundirten Schuld	113,035.069	243,527.490
b) durch Vermehrung der schwebenden Schuld	4,442.385	2,799.448
c) durch Vorschüsse der National-Bank	—	87,521.576
d) durch Einzahlung für verkaufte Eisenbahnen	18,967.983	22,489.220
e) durch Ueberschüsse der Grundentlastungsfonde in den Deutsch-Slavischen Kronländern ohne Galizien	7,910.985	6,688.440
f) durch mehr zurückerhaltene als erfolgte Vorschüsse auf Urbarial-Entschädigungen in den übrigen Kronländern	2,840.185	—
g) durch Verwendung vorhandener Kassemittel	3,473.658	—
Zusammen	150,670.265.	363,026.174

Hievon wurden verwendet:

	fl.	fl.
a) zur Deckung des ordentlichen und außerordentlichen Abgangs	62,353.667	183,899.297
b) zur Einlösung des Staatspapiergeldes	3,674.310	163,303.730
c) zu Rückzahlungen an die Nationalbank	36,821.970	—
d) zur Berichtigung von Daz-Entschädigungs-Kapitalien	160.647	173.637
e) zur Berichtigung von Laudemial-Entschädigungs-Kapitalien	7,214.566	6,126.825
f) zum Baue und zur Betriebsmittel-Erweiterung der Staatseisenbahnen und Telegraphen, dann zur Einlösung von Privat-Eisenbahnen	36,733.351	34,268.641
g) zu Wechselgeschäften	3,711.754	3,873.612
h) zu Vorschüssen auf Urbarial-Entschädigungen in den Galizischen und Ungarischen Ländern	—	1,245.032
i) zu anderen Vorschüssen und zur Vermehrung der Kassenvorräthe	—	14,135.400
Summe der Verwendung dem Empfange gleich	150,670.265	363,026.174

Vom k. k. Finanzministerium.

Wien den 3. Mai 1857.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 12. Mai.

Die einer Milde und Großmuth sondergleichen zu dankende allgemeine Amnestie für politische Verbrechen, in so weit sie von Civilpersonen begangen wurden, ist der großartige Abschluß jener hochherzigen Gnadenacte, zu welchen vor einigen Monaten die Reise Ihrer Majestäten in die italienischen Kronländer den Anlaß gegeben hat. Im großen Oesterreich existirt nun kein Fleckchen Erde mehr, auf das die Sonne der kaiserlichen Großmuth nicht ihre wärmenden und belebenden Strahlen sendet, und mit vollem Rechte sagt ein Wiener Blatt: es gebe, außer Oesterreich, heute keinen zweiten Staat in Europa, der von sich sagen könne, daß er nicht einen einzigen politischen Gefangenen beherberge. Nein, nicht bloß keinen politischen Sträfling, auch keinen, der in Untersuchung steht wegen politischer Verbrechen oder Vergehen, denn Se. Maj. der Kaiser geruhten zugleich zu befehlen, daß wegen solcher strafbaren Handlungen, die bis zum Tage des Amnestieerlasses begangen wurden, eine strafrechtliche Verfolgung nicht weiter stattfinden dürfe und daß alle in diesen Fällen bereits anhängigen Untersuchungen sogleich einzustellen seien. Ausgenommen von dieser umfassenden That des Vergebens und Vergessens, die in der Geschichte der politischen Verirrungen aller Zeiten und deren Sühnung nicht ihres gleichen findet, sind nur diejenigen österreichischen Unterthanen aus dem Civilstande, welche sich der strafgerichtlichen Untersuchung durch die Flucht entzogen haben und noch heute flüchtigen Fußes sind, und diese Ausnahme ist eine vollkommen gerechtfertigte, nicht nur deßhalb, weil sich unter den politischen Flüchtlingen eben diejenigen befinden, welche sich am schwersten gegen das Vaterland und den rechtmäßigen Monarchen versündigt haben. Wer dem Urtheilsspruche aus dem Wege ging, hat zwar dessen mögliche Ausführung verhindert, und seine Person oder persönliche Freiheit außer den Bereich der competenten Gewalten gestellt, allein er hat auch verzichtet auf seine Zukunft im Heimathsland, abgeschlossen mit seiner Vergangenheit, abgeschlossen mit seinem Vaterlande, und hat an diesem fürder keinen Theil mehr. Ihn kann die Gnade nicht erreichen, weil er es unmöglich gemacht hatte, daß ihn die Strafe erreiche. Wem vergeben werden soll, der muß Reue bethätigt oder doch frei dem Urtheilsspruch sich gestellt haben. Ja die Indulgenz des edlen Monarchen ging so weit, daß, insofern mit den in der Amnestie begriffenen politischen Verbrechen oder Vergehen andere gemeine strafbare Handlungen concurriren, doch wegen der ersteren eine entsprechende Strafmilderung eintritt. Die ertheilte Amnestie ist ein Zeichen von Kraft und Sicherheit und auch darin ruht ein Theil der wohlthätigen Wirkung, welche sie in Kreisen übt, die sonst davon unmittelbar nicht berührt wurden. Kaiser Franz Joseph hat den Thron seiner Väter unter Umständen bestiegen, die an seinen Geist, sein Wollen und sein Herz die größtmöglichen Ansprüche erhoben. Sein Geist hat siegreich die gährenden Wogen bewältigt und geglättet, sein starker Wille hat durchgeführt, was er mit dem ersten Schritte auf seinen angestammten Regentensitz beschlossen; aber sein Herz hat auch die Gelegenheit benützt, das schönste Vorrecht der Krone, die Gnade, in einem Maße zu üben, wie vor ihm selten oder nie ein Herrscher sie geübt hat.

Die Ankunft des Prinzen Napoleon in Berlin hat Anlaß zu einem sonderbaren Zwischenfall im preußischen Herrenhause gegeben. Der erste Artikel des Gewerbesteuer-Gesetzes wurde debattirt, als ein Mitglied des Hauses, der Graf Hoverden, sich erhob, um seiner Oppositionslust Luft zu machen. Der Graf erklärte, daß die Special-Debatte über das Gewerbesteuer-Gesetz für ihn wenig Interesse habe, da er nicht vorbereitet genug sei. Er habe den Commissionsbericht erst gestern erhalten, habe ihn aufmerksam durchgelesen, könne sich aber im Allgemeinen nur gegen die Vorlage erklären. Wenn jetzt das Gesetz angenommen werde, so komme das Haus in eine wunderbare Lage. Man übertrage auf die Städte dann die Lasten des Landes (sehr wahr!), das liege aber nicht in dem Willen des Hauses. Das Salz habe man den Städtern gegeben, aber das Brod habe man ihnen darunter weggezogen. Außerdem komme hinzu, daß man hohen Besuch, — den Besuch eines Herakliden... Vergebens wies der Präsident des Herrenhauses darauf hin, wie wenig Zusammenhang zwischen dem Prinzen Napoleon und dem preußischen Gewerbesteuergesetz bestehe. Graf Hoverden, erwiderte, er habe nur sagen wollen, daß es wünschenswerth sei, wenn der hohe Besuch einen geordneten Haushalt fände."

Die Sardinische Gesandtschaft in St. Petersburg hat von der kaiserl. Regierung eine Note erhalten, in der die Zusicherung ausgesprochen wird, daß die Gräber der in der Krim gebliebenen Piemontesischen Militärs und die ihrem Andenken errichteten Monumente jederzeit Gegenstand frommer Achtung und der Ueberwachung Seitens der Behörden sein werden.

Die über auswärtige Angelegenheiten sich verbreitenden Stellen der bei Eröffnung des britischen Parlaments verlesenen Thronrede lauten:

„Mylords und Gentlemen! Ihre Majestät befiehlt uns, Sie davon in Kenntniß zu setzen, daß die Lage der Dinge in Europa im Allgemeinen ein wohlbegründetes Vertrauen auf die Fortdauer des Friedens einflößt. Alle Hauptbestimmungen des Pariser Vertrages sind in Ausführung gebracht worden und es steht zu hoffen, daß, was in Bezug auf diese Angelegenheit noch zu thun übrig bleibt, bald vollzogen sein wird. Die Unterhandlungen bezüglich der Zerwürfnisse, die sich wegen der Angelegenheiten von Neuenburg zwischen dem Könige von Preußen und dem Schweizer Bunde erhoben haben, gehen ihrem Schluß entgegen und werden, wie Ihre Majestät vertraut, durch eine für alle Betheiligten ehrenvolle und zufriedenstellende Regulirung beendigt werden. — Die Unterhandlungen, in welchen Ihre Majestät wegen der Angelegenheiten von Central-Amerika mit der Regierung der Vereinigten Staaten und der von Honduras seit einiger Zeit begriffen ist, sind noch nicht zum Schluß gediehen. — Ihre Majestät befiehlt uns, Ihnen anzuzeigen, daß ein Friedensvertrag zwischen Ihrer Majestät und dem Schach von Persien in Paris am 4. März durch Ihrer Majestät Gesandten in Paris und durch den Gesandten des Schachs unterzeichnet worden ist; und Ihre Majestät wird die Weisung geben, daß dieser Vertrag sogleich nach der gehörigen Auswechselung der Ratificationen Ihnen vorgelegt werde. — Ihre Majestät befiehlt uns, Ihnen ihr Bedauern darüber auszudrücken, daß die Differenzen, welche zwischen dem Obercommissarius in Canton und Ihrer Majestät Beamten und Flotten-Officieren in China ausgebrochen sind, zur Zeit der letzten Berichte aus China noch immer nicht beigelegt waren. Indeß hat Ihre Majestät nach China einen Bevollmächtigten gesandt, der ausführliche Vollmachten in Bezug auf alle Streitpuncte hat, und dieser Bevollmächtigte wird für den Fall, daß eine Unterstützung ihm nothwendig werden sollte, eine ausreichende Land- und Seemacht zu seiner Verfügung haben. Wir haben den Befehl, Ihnen zu melden, daß Ihre Majestät in Verbindung mit mehreren anderen europäischen Mächten einen Vertrag mit dem König von Dänemark zur Ablösung der Sundzölle geschlossen hat. Dieser Vertrag wird, nebst einer Separat-Uebereinkunft zwischen Ihrer Majestät und dem König von Dänemark, welche dem Arrangement zur Ergänzung dient, Ihnen vorgelegt werden, und Ihre Majestät wird Ihrer Erwägung die Maßregeln unterbreiten lassen, welche zur Erfüllung der im Vertrage eingegangenen Verbindlichkeiten erforderlich sind.

Die letzte Depesche Sir James Outrams des Befehlshabers der Expedition im persischen Golf an die persische Regierung lautet folgendermaßen;

Lager vor Mohammerah, 28. März. Mohammerah ist am 26. d. von den Briten genommen worden. Der Feind verlor 200 Mann an Todten und Verwundeten, darunter den Brigadier Asherluf, außerdem 17 Kanonen und eine ungeheure Masse Kriegsbedarf und Vorräthe. Die persische Armee unter dem Schah Zadah zog sich in großer Unordnung gegen Abwaz und Shuster, also gegen Norden landeinwärts. zurück. Die britischen Truppen lagern in der Nähe von Mohammerah. Unser Verlust an Todten und Verwundeten beträgt 10. Die arabischen Stämme sind freundlich gesinnt, und senden ihre Unterwerfung ein.

Den „Times" vom 7. d. zufolge verfolgte General Outram seinen Sieg. Er schickte den Persern ein Corps nach Achwaz am Kuran nach und nöthigte die Perser zum weiteren Rückzug. Das eroberte Mohammerah (an dem Canal zwischen Schat-el-Arab und Kuran, einige Meilen unterhalb Bassorah, gelegen) ist ein unbedeutender Haufen von Lehmhütten, jedoch strategisch wichtig, weil es den Schlüssel zum Innern des Landes bildet, weshalb es die Perser befestigt und hinter dem Orte ein verschanztes Lager errichtet hatten, das von 10,000 Mann besetzt war. Nichtsdestoweniger wurde es im ersten Anlauf von den viermal schwächeren Engländern genommen.

|| **Wien,** 10. Mai. Die Vorbereitungen für die Jubelfeier des Maria-Theresienfestes werden in den betreffenden Kreisen in umfassendstem Maßstabe und mit aller Energie betrieben. Die Truppenconcentrirung um Wien wird sehr bedeutend sein und sie werden nicht weniger als 18 Regimenter betragen. Es wurde bereits gemeldet, daß sämmtliche Theresienritter der österreichischen Monarchie dem Feste beiwohnen werden, es würden aber auch sämmtliche jetzt bestehende Regimenter und Waffengattungen der kais. Armee bei diesem Feste vertreten sein. Von jedem Regimente werden, ein Hauptmann, ein Lieutenant, ein Feldwebel, ein Corporal und zwei Gemeine in Wien eintreffen, um ihre Fahne zu repräsentiren. Davon, daß das Theater parée in dem sogenannten Rittersaale der Hofburg statt haben soll, hat es sein Abkommen erhalten. Die Vorstellung wurde in das Opernhaus verlegt und es wird an zwei Abenden hintereinander dieselbe Vorstellung und zwar nur für den allerhöchsten Hof, den hoffähigen Adel, die militärischen Autoritäten und die Truppe statthaben. Das Theater parée beginnt mit einem Prologe, gedichtet von Fr. Halm, gesprochen von Frau Rettich und in lebenden Bildern aus der militärischen Geschichte Oesterreichs, dargestellt durch die Hofschauspieler und das Personale des Ballets und mit Musikbegleitung von Eckert. Während der ganzen Dauer der Jubelfeier wird am sogenannten Laaerberge ein Lustlager aufgeschlagen und dort ein Theil der concentrirten Truppen untergebracht werden.

Die Börsenkrise der letzten Tage scheint nun definitiv gewichen und selbst die am meisten schwarzsehenden Finanziers, ja sogar einige der enragirtesten Speculanten à la Baisse sind der Ansicht, daß die Course ihren niedrigsten Stand erreicht und eine Recidive vorläufig nicht mehr zu fürchten sei. Es wäre dies um so mehr zu wünschen als die Agitation der Contremineure, welche vom Glück mit seltener Standhaftigkeit begünstiget wurden, keine unbedeutenden Opfer gefordert hat. Bereits seit einigen Tagen ist auf der Börse die Rede verbreitet, daß die Nationalbank in Mailand eine Filiale zu gründen gedenke und dieselbe demnächst in's Leben treten dürfte. Bei der Ausnahmsstellung, welche die lombardisch-venezianischen Provinzen gegenüber den Empleten der hiesigen Bank einnehmen, versteht es sich wohl von selbst, daß auch die Geschäfte der lombardischen Filiale von denen der übrigen nicht unwesentlich verschieden sein werden. Da in den nächsten acht Tagen bereits die Pläne für das neue Palais der Creditanstalt ausgestellt und über deren Annahme entschieden werden wird, so glaubt man, daß der Bau desselben noch in diesem Frühjahr beginnen wird. — Die landwirthschaftliche Ausstellung, deren nähere Beschreibung ich der gewandten Feder Ihres Specialberichterstatters überlasse, war gestern von sämmtlichen Herren Ministern und sehr vielen hohen Civil- und Militär-Autoritäten besucht. Im Uebrigen war die Exposition mehr von einem gewählten als zahlreichen Publikum besucht. Alles ist von der Fülle an Materialien und deren lichtvollen Anordnung entzückt. Heute geht eine wahre Völkerwanderung nach dem Augarten.

√ **Wien,** 9. Mai. Der gestern veröffentlichte Finanz-Ausweis für das Jahr 1856 ist mit vieler Befriedigung aufgenommen worden, nachdem sich daraus ergiebt, daß das Gesammtdeficit sich um die bedeutende Summe von 76,545,630 fl. vermindert hat, und sichere Hoffnung vorhanden ist, daß auch diese Summe in Folge der fortdauernden Verminderung des ordentlichen wie außerordentlichen Armee-Aufwandes so wie der ihrem Abschlusse entgegengehenden Neu-Organisirung der verschiedenen von den Ministerien des Innern und der Finanzen abhängigen Administrations-Behörden in kurzer Zeit verschwinden wird. — Graf Rosetti, Mitglied der permanenten Donau-Ufer-Commission, ist von Bukarest hier angekommen und begiebt sich zum Kurgebrauche nach dem nahen Baden. — Der von den vier Großmächten in der Neuenburger Frage gemeinschaftlich ausgearbeitete Vermittlungsvorschlag ist bis jetzt noch von keiner der streitenden Parteien pure angenommen worden. Wie es heißt, sind Seitens der Schweiz nicht unwesentliche Modificationen in Vorschlag gebracht worden, über welche sich die vier Mächte noch nicht definitiv ausgesprochen haben. Preußen hält an der von der Schweiz bestrittenen Hinausschiebung der Revision der Neuenburger Verfassung auf sechs Monate fest, würde jedoch eventuell vielleicht auf jede Geldentschädigung verzichten, wenn die übrigen Punkte eine Preußen befriedigende Lösung fänden.

v.- R. **Pest,** 10. Mai. [Die Allerhöchste Amnestie; Illumination; Besuche II. M. M.] Wohl sind meine Berichte bis jetzt als treue Bilder der Stimmung, welche sich bei uns seit dem Augenblicke der Ankunft II. MM. kund gibt, nur Berichte eines immerwährenden Jubels und ununterbrochener Freude gewesen, wie soll ich Ihnen aber den Enthusiasmus schildern, den der alle derartigen Erwartungen übersteigende letzte Gnadenact unseres großmüthigen Kaisers, hervorgerufen hat. Se. Majestät hat für alle Länder und Provinzen Seiner Monarchie, wie sie gewiß schon von anderer Seite erfahren haben, eine allgemeine Amnestie erlassen; die italienischen Lande sind es nicht mehr allein, welche sich dieses Beweises der kaiserlichen Großmuth und Verzeihung erfreuen sollen. Auf die edle und menschenfreundliche Gesinnung Sr. Majestät des Kaisers rechnend, hat man hier allerdings auf verschiedene Gnadenacte gerechnet, aber die gegebene Amnestie hat alle hier gehegten Erwartungen übertroffen. Der Jubel, der nach dem Bekanntwerden derselben sich der Bevölkerung unserer beiden Schwesterstädte bemächtigte, ist schwer zu beschreiben. Jeder wollte seine Freude zeigen, seine Dankbarkeit manifestiren. Und

---

und bezeugten, wie glücklich Ungarn sich fühlt, sich eines Besuches seiner Souveräne erfreuen zu dürfen. Der Empfang in Pest war prächtig. Ein Privat-Brief, der mir vorliegt, besagt, daß Ihre Majestäten davon lebhaft und tief ergriffen waren. Der Kaiser that in seinen Antworten auf die Ansprachen, welche an ihn gerichtet wurden, die wohlwollendsten Gesinnungen kund. Seine ausgesprochene Erklärung, er wolle selbst die Bedürfnisse dieser Provinz studiren, sagt hinreichend, um mit Gewißheit darauf rechnen zu können, daß diese Bedürfnisse ebenfalls befriedigt werden sollen. Die Aufgabe wird nicht leicht sein, so viel muß man einräumen, doch darf man sicher sein, daß sie gewissenhaft innerhalb der Schranken der Möglichkeit erfüllt werden wird. Unter den glänzenden Equipagen, welche bei dem Einzuge II. MM. vom Landungsplatz in die Stadt das Geleit bildeten, bemerkte man vornehmlich die des Fürsten Paul Esterhazy und des Grafen Karoly. Der bei dieser ersten Feierlichkeit von den übrigen Magnaten und besonders ihren Damen entfaltete Luxus hat Ihre Majestäten überrascht und hat, wie man sagt, den von Venedig und Mailand an den Tag gelegten übertroffen.

Das Leben in Pest wird glänzend sein und durch öffentliche Freudenfeste, so wie die Zusammenströmung von Fremden animirt werden. Das Wiener Leben ist im Gegentheil einförmiger als je geworden. Die schönsten Pferde und die elegantesten Amazonen sind vom Prater verschwunden und die Zahl der Equipagen hat sich ebenfalls so verringert, daß heute bei einem ziemlich schönen Wetter Hirsche, ermuthigt durch die herrschende Stille, höchst bequem bis nach der großen Allee hin promeniren konnten. Diese Freundlichkeit rührte die kleine Zahl der gewohnten einsamen Pratergänger, die hier die Sorgen des glänzenden Weltgetümmels zu vergessen suchen. Man begrüßte sich mit einer Miene gegenseitigen Mitgefühls in der gemeinschaftlichen Langeweile, was die Misses und die Mylords in höchlichstes Erstaunen zu versetzen schien, welche als wahre Zugvögel um diese Zeit auf unserem gastlichen Pflaster sich niederzulassen pflegen. Ich bin dessen gewiß, sie werden nach ihrer Rückkehr in London versichern, daß in Wien die Hirsche und die Menschen auf dem Fuße eines ganz erbaulichen Einverständnisses leben.

Für uns, die wir beinahe noch mehr als die Engländer selbst die echt britische Devise: „Hony soit qui mal y pense" ehren, und die wir mit so vieler Kindlichkeit und Naivetät das bischen Vergnügen genießen, welches diese Durchgangsperiode, die man Frühling nennt, gewährt, sehen mit Bedauern, daß selbst dieses bescheidene ländliche Gemälde uns bald genommen werden wird, indem die unbarmherzige Mode wohl bald unsere guten Freunde die Hirsche nach den frischeren und üppigeren Weideplätzen im Hintergrunde der Au in dem Augenblicke drängen wird, wo die elegante und müssige Welt ebenfalls ihre Ruheplätze in den Bädern und auf dem Lande aufsuchen wird. Man spricht in der That nur noch von Bädern und Villegiaturen. Die Reicheren, welche, wie gewöhnlich, die Heilquellen, von welchen Oesterreich überfließt, Fremden überlassen, werden sich an die Roulet-Tische von Homburg, Wiesbaden oder Baden-Baden ziehen, während jene, welche in der Nähe der Hauptstadt bleiben müssen, ihre Penaten in Vößlau, in der Brühl oder in Baden aufschlagen werden; Wien wird dann einer Wüste gleichen und der Prater einem Feldlager für den „Plebs", der sodann die jetzt leerstehenden Schänken überfluthen und mit seiner Gegenwart die amerikanischen Künstler beglücken wird, welche in ihrem sogenannten „Circus" auf dem Feuerwerksplatz seit einigen Tagen ihr Unwesen treiben. Ich will die Ansichten unserer Journale über diese Kunstreiter-Evolutionen, welche zu den Renz-Productionen sich verhalten, wie die kleinen schmalen Bänke, welche das Publikum hier findet, zu den schönen Logen und Plätzen des Circus, der den Namen dieses Reitkünstlers trägt, weder wiederholen noch bekämpfen. Ich ziehe es vor, Ihnen zu melden, daß in mehreren der Caroussels, welche besonders Soldaten und Kinderbonnen anlocken, die hölzernen Pferde sehr gut gemalt sind und daß mehrere Locomotiven den Anschein haben wirkliche Waggons auf mehr oder weniger eisernen Schienen hinter sich her zu ziehen. Ich will außerdem beifügen, daß die Schwimmschulen auf der Donau wieder hergestellt werden und daß sie den Badenden jede Art von Erfrischungen verheißen.

Die Abreise so vieler Familieu nach Ungarn hat auch die Physiognomie unserer Theater geändert. Den Italienern ist diese Aenderung sehr fühlbar. Mehrere noch unlängst von den ausgesuchtesten und elegantesten Toiletten besetzte Logen sind jetzt mit Hauben und Kleidern von sehr zweideutigem Charakter angefüllt, und da andere ihren ursprünglichen Glanz conservirt haben, so ist der Contrast nur um so pikanter. Das Parterre hat in den Wochentagen ein sehr sonntägliches Aussehen und an den Sonntagen ein fanatisch bürgerliches Gepräge. Der Enthusiasmns dauert fort, aber er ist barscher, heftiger und nicht immer allzu sicher in seinen Verlautbarungen, man applaudirt die großen Ensemble-Stücke mit Chören und zwei Orchestern und läßt die entzückendsten Melodien unbemerkt vorüber gehen. Die zwei Parteien, die deutsche und italienische, haben sich sogar bei der dritten Vorstellung der Verdi'schen „Johanna d'Arc", welche zwei Tage nach der Abreise des Hofes statthatte, auf dessen Geheiß diese Oper gegeben wurde, vollständig gespalten. Und dennoch ist es eine Musik, welche, wie die Uebrigen dieses Maestro, alle Eigenschaften und alle Fehler seines Genies an sich trägt. Neben dem Gesange und Partien, die durch ihre Einfachheit hinreißen, giebt es einen Instrumenten-Lärm, der die Ohren zerreißt. Es

mit Recht freut sich und jubelt Ungarn, es kann sich Glück wünschen zu den wohlwollenden, wahrhaft väterlichen Gesinnungen, von denen Se. Majestät der Kaiser besonders seit Seiner Anwesenheit in Buda-Pest ihm so viele unzweideutige Beweise gegeben hat. Se. Majestät der Kaiser zeigt bei jeder Gelegenheit, daß Er sein Volk von Ungarn liebt und die Entwickelung seines nationalen Lebens in Sprache und Literatur wünscht und beschützen will. Se. Majestät hat die ungarische landwirthschaftliche Gesellschaft und die ungarische Academie der Wissenschaften, zwei für das ungarische Volk in ökonomischer und nationaler Beziehung unendlich wichtige Institute bestätigt, und verzeiht jetzt großmüthig allen Verirrten; ist das nicht hinreichend, auf daß ein jeder Ungar seinen Herrscher segnend, vertrauensvoll in die Zukunft blickt und unter der milden und liebevollen Regierung seines Herrschers eine neue Aera über seinem gottgesegneten Vaterlande aufgehen sieht. — Ich gehe nun zur Beschreibung der am 8. d. stattgehabten Beleuchtung beider Städte über. Froh jauchzte das Volk bei der Umfahrt dem erhabenen Herrscherpaare zu und wußte noch nicht, daß eine neue unerwartete Veranlassung seine Freude verdoppeln sollte. Die beiden Communen sowohl, als auch sämmtliche Private haben das Möglichste gethan, um den Abend in wahrhaft feenhaftem Glanze hervortreten zu lassen, — und kein Häuschen der entferntesten Theile der Stadt hatte versäumt, sein Schärflein beizutragen. Den prachtvollsten Anblick gewährte die Donauseite, die dortigen großen und schönen Hotels, wie unter Anderen das Nako'sche Haus, das Handelsstandgebäude prangten sämmtlich in farbenreicher Flammenhüllung. Außer den Donauufern waren noch nachbenannte Partien unserer Stadt von besonderem Interesse: der neue Marktplatz war mit Mastbäumen, die in vergoldeten Kugeln endeten, umfriedet und von der einen Stange nach der andern waren Gewinde von farbigen Ballons angebracht. Das alte umfangreiche Dreißigstamtsgebäude schwamm förmlich in einem Meere von Lichtern und trug auf der vordern Front ein Transparent in lateinischer Sprache mit den Emblemen der Kunst, Wissenschaft, des Handels und der Gewerbe, während auf der Theaterplatzseite die allerhöchsten Namenszüge in schönstem Gaslicht prangten. Die recht gelungenen Transparente Schloß Laxenburg, Possenhofen, Banz und Habsburg hielten vor dem alten Theatergebäude stets eine große Anzahl Beschauer fest. Der große Kronleuchter an dem Ausgang der Waitznergasse und großen Brückgasse machte beim Tageslicht besseren Effect. Von Privatgebäuden, die sich durch die Schönheit ihrer Beleuchtung auszeichneten, erwähnen wir vor Allen das Parkfrieder'sche in der Waitznergasse, das Graf Nadasdy'sche Haus in der Zrinyigasse, das Mocsóni'sche Haus auf dem Theaterplatze, das Fürst Esterhazy'sche Haus am Paradeplatz, das Graf Sandor'sche Haus am Hentziplatz in Ofen, und das gräflich Battianyi'sche Haus in der Festung Ofen. Das Palais des Grafen Károlyi zeichnete sich durch eine bewunderungswürdige Einfachheit und außerordentliche Schönheit der Beleuchtung aus. Reizender kann unmöglich eine Composition mit Rosen und Licht ersonnen werden. Eine Wanderung durch die Stadt war mit sehr großen Hindernissen verknüpft, denn eine ungeheure Masse von Volk wogte durch die Straßen und besetzte die Plätze. Am stärksten war das Gewühl an den Donauufern. In Ofen war das Menschengewoge nicht minder lebhaft als in den Straßen von Pesth, wegen des schönen Panoramas das sich vor dem Beobachter entrollte, der von den Höhen zuschaute. Die Festung erstrahlte im schönsten Farbenschmucke. Um $9\frac{1}{4}$ Uhr nahm die allerhöchste Umfahrt ihren Anfang. Wo sich JJ. MM. zeigten, wurden sie enthusiastisch begrüßt. Den höchsten Gipfelpunct erreichte die allgemeine Begeisterung an diesem Abende in dem Augenblicke, wo nach erfolgter Rückkehr JJ. MM. in die kaiserliche Burg das vom Baron Sina veranstaltete und vom Hoffeuerwerker Stuwer vorbereitete Feuerwerk auf der Kettenbrücke abgebrannt wurde. Zuerst sahen wir einen Blumenkorb in ungeheuren Dimensionen, dann erschien das Kettengehänge in vielfärbiger Feuerumrahmung und in der Mitte erhoben sich die Namenszüge JJ. MM., von einer Feuerkrone und Brillanten-Glorie umgeben. Dann war der Himmel von einem Feuermeer überfluthet, aus dem tausend Raketen emporzischten, die sich wieder in hunderttausende buntfarbige Leuchtkugeln auflösten. Bis um Mitternacht dauerte das Gewoge des Volkes auf den Straßen. Gestern besuchte Se. Majestät der Kaiser fast sämmtliche Aemter der k. k. Behörden, wo Hochderselbe über den Gang der Geschäfte die genauesten Erkundigungen einzuziehen geruhte. Ihre Majestät die Kaiserin dahingegen geruhte mit Ihrem allerhöchsten Besuche verschiedene Kranken- und Wohlthätigkeits-Anstalten zu beglücken.

⊙ **Frankfurt,** 5. Mai. Welch ein dringendes Gebot der Verhältnisse des europäischen Geldmarktes es ist, mit der Emission von neuen Actien einzuhalten, dafür spricht die Thatsache, daß die Verwaltung der Darmstädter Bank für Handel und Industrie, eines Instituts, welches sich im besten Gange befindet und noch größere Kapitalien als es besitzt leicht verwenden könnte, diese Nothwendigkeit anerkennen mußte und zwar auf der gestrigen ordentlichen Generalversammlung der Actionäre. Sie sah sich durch einen von mehreren Actionären ausgegangenen Antrag zu der Erklärung veranlaßt, daß sie im Laufe dieses Jahres keine Actien mehr emittiren werden und daß dies im ersten Semester 1858 auch nur dann geschehen sollte, wenn die Geschäftsverhältnisse es dringend forderten. Die General-Versammlung war mit dieser Erklärung befriedigt und ertheilte der Verwaltung keine weiteren bezüglichen Instructionen. Nach den Statuten dieser Bank dürfen nur solche Actionäre an der Generalversammlung theilnehmen, deren Actien auf ihre Namen lauten, die sich dieselben also zu einer bleibenden Kapitalsrente angelegt haben. Auf der gestrigen Versammlung wurde der Versuch gemacht, in der bezüglichen Bestimmung der Statuten eine Aenderung zu bewirken, jedoch ohne Erfolg. Die Verwaltung wies die Vortheile nach, welche die betreffende Bestimmung der Statuten für die Solidität des Bankinstituts bieten und die Versammlung eignete sich den gestellten Antrag nicht an, sondern stellte es ganz der Verwaltung anheim über die Frage der Zulassung der Besitzer von auf den Inhaber lautenden Actien zu entscheiden.

Bereits früher theilte ich Ihnen mit, daß die Superdividende für 1856 11% für die Actien ausmacht. Die Bruttoeinnahme der Bank in diesem Jahre war nämlich 2,346,050 fl. 32 kr., die Nettoeinnahme betrug 1,926,894 fl. Nach Abzug der Tantiemen, des Antheils des Reservefonds und der Zinsen auf die Actien erster Serie von der Nettoeinnahme blieben nämlich 4,100,000 fl. als Superdividende übrig. Der Gesammteinsatz der Bank machte 217,847,000 fl. aus.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 10. Mai. Die von der „W. Z." veröffentlichte Additional-Convention zwischen Oesterreich und Belgien zu dem österreichisch-belgischen Staatsvertrage vom 16. Juli 1853, betreffend die gegenseitige Auslieferung der Verbrecher, enthält folgende Punkte:

Artikel 1. Als politisches Verbrechen oder eine mit einem solchen Verbrechen zusammenhängende Handlung soll nicht angesehen werden ein gegen die Person eines fremden Souveräns oder gegen jene der Mitglieder seiner Familie verübtes Attentat, wenn dieses den Thatbestand eines Mordes, Meuchelmordes oder einer Vergiftung dargestellt.

Artikel 2. Die gegenwärtige Additional-Convention wird in den beiden Staaten gleich nach erfolgter Auswechslung der Ratifikationen kundgemacht werden, welche innerhalb zweier Monate oder wo möglich früher stattfinden soll. Dieselbe wird am zehnten Tage nach ihrer Kundmachung in Wirksamkeit treten.

Artikel 3. Die gegenwärtige Uebereinkunft hat eben so lange zu dauern, als der am 16. Juli 1853 geschlossene Auslieferungsvertrag, auf welchen sie sich bezieht, und beide Conventionen werden als gleichzeitig aufgekündigt angesehen werden, sobald die Aufkündigung der einen derselben geschieht.

Aus Anlaß der Feier des hundertjährigen Bestandes des Maria-Theresien-Ordens wird, wie der „Wanderer" meldet, an den Abenden des 18. und 19. Juni d. J. im Hofoperntheater Theater paré sein und ist an den Hoftheater-Kapellmeister Herrn Eckert diesfalls die Einladung ergangen, für diese Säkularfeier eine Fest-Ouverture so wie die melodramatische Musik als Begleitung zu den von Halm für diesen Zweck gedichteten Bildern (die Tableaux durch die Hofschauspieler ausgeführt) zu componiren.

Der Herr Sectionschef, Freiherr von Czörnig, wurde, um sich vorzugsweise den Vorbereitungen für den im Monate September hier stattfindenden internationalen statistischen Kongreß widmen zu können, zeitweilig von seiner Amtsführung im Handelsministerium enthoben. Die Vorbereitungs-Commission ist durch Mitglieder der Ministerien und Centralstellen, auch durch hervorragende Männer der Administration und der Wissenschaft vertreten.

Die M. W. meldet: Die Erbauung einer Irrenanstalt auf Staatskosten für Ungarn ist definitiv beschlossen: man gibt sich der Hoffnung hin, Ihre Majestäten werden bei ihrer gegenwärtigen Anwesenheit in Pest den Grundstein zu dieser neuen Staatshumanitäts-Anstalt legen. Medicinalrath Director Riedl ist bereits vorgestern nach Pest-Ofen abgereist, zur Besichtigung des Terrains, auf welchem die zu erbauende Irren-Heilanstalt zu stehen käme.

Graf Csaky hat zur Feier der Anwesenheit Ihrer Majestät der Kaiserin in Ungarn eine „Elisabeth-Stiftung" mit dem Fonde von 10,000 fl. gegründet; die Jahreszinsen dieses Capitals werden jährlich zur Ausstattung armer Brautpaare verwendet.

Nach den mit dem letzten Lloyddampfer eingetroffenen Nachrichten war die k. k. Fregatte „Novara" mit der k. k. Corvette „Carolina" auf der Höhe von Corfu gesehen worden, wo der k. k. Dampfer „Lucia" einlief, um Kohlen einzunehmen.

Frankreich.

Paris, 8. Mai. [Tagesbericht]. Der Moniteur erstattet Bericht über das Fest, welches der Kaiser und die Kaiserin gestern dem Großfürsten Constantin im Parke von Villeneuve-l'Etang gaben und wozu außer der Großherzogin von Baden, der Prinzessin Mathilde, dem Prinzen von Nassau, die Gesandten, Minister und „zweihundert aus den höchsten Notabilitäten Ausgewählte" eingeladen worden waren. Das Schloß von Villeneuve-l'Etang mit dem Parke ist bekanntlich Privat-Domaine des Kaisers. — Die Nachricht, daß der Großfürst Constantin von der Königin von England eingeladen worden, ihren Hof mit einem Besuche zu beehren, ist vollkommen begründet. Lord Cowley hat dem Großfürsten die betreffende Einladung selbst zugestellt, und dieser hat sie nach einer telegraphischen Anfrage in St. Petersburg angenommen. Der Großfürst hat im Pavillon Marsan, welchen er bewohnt, einen Telegraphen, vermittelst dessen er direct mit seinem kaiserlichen Bruder in Petersburg verkehren kann. — Heute war der Großfürst in Versailles, um das dortige Schloß zu besuchen, und dem Cavalerie-Manöver anzuwohnen. Morgen Abends findet der große Hofball in den Tuilerien Statt. Am 10. oder 11. wird sich der Hof nach Fontainebleau begeben, woselbst große Hetzjagden stattfinden. Das kaiserliche Jagdgeräth ist bereits nach dort abgesandt worden.

Nachdem der Bericht über das Bankgesetz vorgestern im Staatsrathe vorgelesen worden, wird der Entwurf am Samstage in den gesetzgebenden Körper gelangen. Der Bericht über das Budget für 1858 wurde gestern im Namen des Ausschusses von Herrn Alfred Leroux auf den Tisch der Kammer gelegt. Der Ausschuß hat, des langen Haders mit dem Staatsrathe müde, die 20 Centimen vor dem nominellen Preise der Actien angenommen. Herr Leroux ist, dem Vernehmen nach, in seinem Berichte über die gegenwärtige Lage des Landes zwar ohne Sorge, räth aber für die Zukunft zum entschlossenen Betreten des Weges der Einschränkungen und der Sparsamkeit. Die Verhandlungen über das Militär-Strafgesetz gingen in gestriger Sitzung ihren ruhigen Gang, doch hat die Rede des Obersten Reguis tiefen Eindruck gemacht. Dieselbe war gegen Nichteinführung der mildernden Umstände gerichtet, und befürwortete Abstufungen auch im Militär-Strafgesetze. Man solle, rieth er, mit Ehre und Leben der Soldaten außerhalb der Schlachten sparsamer sein, denn dieses Leben sei ein theures Gut, und in dreiunddreißig unter hundert Fällen erscheine die ausgesprochene Todesstrafe einem hellsehenden Officier als ein Uebermaß der Strenge. Auch Herr Riché sprach in diesem Sinne; dagegen machte General Niel bemerklich, daß mildernde Umstände in Friedenszeiten ohne Gefahr vielleicht zulässig sein möchten, zu Kriegszeiten aber seien sie unmöglich. Der tapfere General nahm keinen Anstand, zu behaupten, „ein Mord sei nur ein Mann weniger, aber ein Faustschlag sei ein Stück Mannszucht weniger," und Mannszucht gehe allem Andern vor.

Ein Pariser Correspondent in der zweiten Ausgabe der „Times" zufolge hat Herr Lafragua von seiner Regierung eine befriedigende Depesche erhalten und wird, wie man vermuthet, nächstens nach Madrid abreisen. Mehrere der Verbrecher, welche sich bisher den Verfolgungen der Justiz entzogen hatten, waren verhaftet worden, und werden ohne Zweifel bestraft werden.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Das Directorium der Nationalbank erließ kürzlich folgende Kundmachung.

Um dem von Grundbesitzern in letzter Zeit dringend geltend gemachten Wunsche zu entsprechen, daß von der Nationalbank Hypothekar-Darlehen mit der Rückzahlungsmodalität in Annuitäten gewährt werden mögen, bei welchen das Capital in einer bestimmten Reihe von Jahren durch jährlich festgesetzte Percentenzahlungen allmälig getilgt wird, hat sich die Direction der österreichischen Nationalbank bereit gefunden, Hypothekar-Darlehensgeschäfte auch in dieser Form abzuschließen.

Hiebei wurde bestimmt, daß die längste Dauer der Annuitäten den Zeitraum von 32 Jahren nicht überschreiten dürfe.

Zu der gegenwärtig mit 6 pCt. bestimmten Verzinsung und zur Capitalstilgung in 32jährigen Annuitäten ist die jährliche Zahlung von 7 pCt. erforderlich.

Innerhalb der äußersten Grenze der 32jährigen Dauer aber können nach freier Wahl der Darlehenswerber, wenn sich dieselben zu höheren Tilgungsquoten herbeilassen wollen, auch kürzere Annuitäten bedungen werden.

Zugleich ergibt sich für die Direction der österreichischen Nationalbank bei der fortschreitenden Entwicklung des Hypothekargeschäftes derzeit die Nothwendigkeit, den Pfandbriefen eine solche Einrichtung zu geben, daß die Verfallszeit derselben mit der Fälligkeit der Darlehen im genauen Einklang steht.

Zu diesem Zwecke wurde für angemessen erkannt, daß bei Darlehen, welche von nun an gewährt werden, nach Verschiedenheit der angesprochenen Darlehensdauer auch eine verschieden geartete Pfandbrief-Valuta zu erfolgen habe.

Bei Darlehen mit Annuitäten nämlich erhalten die Darlehenswerber Pfandbriefe ohne bestimmte Verfallszeit, welche durch jährliche Verlosung mindestens nach Maßgabe der in dem jeweilig vorausgegangenen Jahre erfolgten Capitalsrückzahlungen zur Einlösung bestimmt werden.

Bei Darlehen auf die bisher übliche Dauer von 6 Jahren (für Zinshäuser) und 10 Jahren (für Grundbesitz) werden Pfandbriefe mit bestimmter Verfallszeit von 6 und 10 Jahren im entsprechenden Einklange mit der Fälligkeit der Darlehen ausgegeben werden.

Die näheren Bestimmungen über die neu auszugebenden Pfandbriefe werden in Kurzem nachträglich veröffentlicht werden.

Krakauer Curs am 11. Mai. Silberrubel in polnisch Crt. $101\frac{1}{2}$—verl. 100 bez. Oesterr. Bank-Noten für fl. 100. — Plf. 413 verl. 410 bez. Preuß. Crt. für fl. 150. — Thlr. 97 verl. $96\frac{1}{3}$ bez. Neue und alte Zwanziger $105\frac{3}{4}$ verl. $104\frac{5}{6}$ bez. Russ. Imp. 8.20—8.15. Napoleond'or's 8.10—8.5. Vollw. holl. Dukaten 4.46 4.42. Oesterr. Rand-Ducaten 4.49 4.44. Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons $98\frac{1}{4}$—$97\frac{2}{3}$. Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 84—$83\frac{1}{4}$. Grundentl.-Oblig. 80—$79\frac{1}{4}$. National-Anleihe $84\frac{1}{4}$—$83\frac{1}{2}$ ohne Zinsen.

Telegr. Depesche d. Oest. Corresp.

Rom, 6. Mai. Das „Giornale di Roma" berichtet über den freudigen Empfang des Papstes in allen Orten. Trotz des anhaltenden Regens befand sich überall eine gedrängte Volksmenge. Se. Heil. befand sich zuletzt in Spoleto.

Turin, 9. Mai. Sämmtliche Artikel des Gesetzentwurfes wegen Verlegung der Kriegsmarine nach Spezia wurden votirt. Die halbamtliche „Gazzeta militare" bringt die Nachricht, der russische General Tottleben werde bei Befestigung des Golfs von Spezia zu Rathe gezogen werden.

Genua, 9. Mai. Der Graf von Paris und der Herzog von Chartres sind von hier abgereist.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 11. Mai.

Im Pollers Hotel: Der k. preuß. Major Nuctius v. Altwasser aus Breslau. Die Hrn. Gutsb. Severin Komar aus Bochnia. Edmund Zdziechowski aus Rußland. Adolf Łaczyński aus Rom. K. k. Staatsanwalt Theodor Frey aus Brünn.

Im Hotel de Russie: Hr. Landes-Advokat Ludwig Komornicki aus Lemberg. Die Fr. Gutsb. Julia Mieroszewska aus Polen.

Im Hotel de Saxe: die Hrn. Gutsb. Anton Kamocki aus Polen. Hr. Landes-Advocat Adalbert Bandurowski aus Tarnow. Hr. Gutsb. Konstantin Szymczykiewicz aus Polen. Die Fr. Gutbesitzerinnen Emila Rogacka aus Polen. Josefa Znamiecka aus Kuniec.

Im schwarzen Adler: die Fr. Gutsb. Emilie Dobrzańska aus Russocie.

Priv. Wohnung, N. 201 G. II.: Fürstl. Anhalt. Rath Hr. Anton Scaupée aus Preußen.

Abgereist: die Hrn. Gutsb. Franz Znamiecki nach Zebrzyce. Stanislaus Zakurzyński nach Polen. Marian Sendykowski n. Polen. Eustach Dobiecki n. Polen. Baron Konstantin Lipowski nach Tarnow. Franz Wojdacki nach Ostrow. Josef Wykowski n. Wien. Ladislaus Geppert n. Tarnow. Paul Serwatowski n. Tarnow. Johann Serwatowski n. Nizin. Josef Krzyżanowski n. Polen. Johann Kucieński n. Polen. Johann Mayzel n. Polen. Adam Mayzel n. Polen. Johann Czegolski n. Polen. Julian Gorczyński n. Strzyżow. Ladislaus Massalski n. Lelowice.

---

ist dies eine Oper, die vielleicht Meyerbeer bei seinem Propheten und insbesondere beim Krönungsmarsch und der ganzen Dom-Scene vorgeschwebt hat. Kein Journal hat dies bisher erwähnt und doch wird der Prophet als ein Meisterwerk gepriesen. Ich bewundere die Pietät für National-Ruhm, aber in der Musik liebe ich kosmopolitische Gerechtigkeit. Ist die „Giovanna d'Arco" auch nicht Verdi's beste Oper, so ist sie doch nicht seine schlechteste. Das deutsche Publikum hätte bei der dritten Vorstellung diese Meinung theilen und die Ueberzeugung gewinnen müssen, daß man über ein solches Werk nach einmaligem Anhören nicht aburtheilen könne, oder daß man den Journalen nicht blind Glauben schenken dürfe. Wie dem auch sei, die „Giovanna d'Arco" hat an der Wiener Oper nach einer Pause von ich glaube 20 Jahren festen Fuß gefaßt. Die Ausführung war zufriedenstellend. Signora Lotti de la Santa entfaltete in der Titelpartie die volle Schönheit ihrer reizenden und ansprechenden Stimme. Pancani sang und spielte den König Karl VII. in tadelloser Weise. Herr Ferri trug ebenfalls nicht wenig zu dem Erfolg der Oper bei. Die Costume und die Inscenirung ließen nichts zu wünschen übrig. Der ersten Vorstellung wohnte der ganze Hof bei und meistens ging das Zeichen zum Beifall von der kaiserl. Loge aus. Außer dieser Reprise, welche in mehr als einer Beziehung den Reiz einer Neuigkeit gewährte, brachte die italienische Oper diese Woche den alten, aber immerhin anziehenden „Don Pasquale" mit seiner geistreichen Musik, seiner gutmüthigen, unschuldigen Heiterkeit, seinen reizenden Melodien und köstlichen Ensemble-Sätzen, Vorzüge, welche Signora Medori und die Herren de Bassini, Petini jun. in bewunderungswerther Weise zu voller Geltung brachten, während die Hauptpartie unter der gewandten Behandlung des Herrn Rossi an den gefeierten Typus mahnte, den Lablache uns geschaffen. Die übrigen Tage der Woche brachten uns den „Trovatore" mit der Lotti dala Santa und der Brambilla und Bettini und Ferri und die „Sonnambula", in welcher der Preis des Abends unstreitig der Signora Charton-Demeure gebührt. Vor der ersten Ballet-Vorstellung, welche künftigen Montag stattfinden soll, werden wir noch die „Cenerentola" mit der Brambilla und die „Hochzeit des Figaro" mit der Signora Lotti dalla Santa als Page zu hören bekommen.

Der Tanz.

Improvisation der 20jährigen polnischen Dichterin

Deotima Łuszczewska.

Warschau, Jänner 1856.

Frei nach dem Polnischen von Graf Gustav v. Enzenberg.

Endlosen Fluges durch endlose Räume
Rollen die Sterne laut göttlichem Plan,
Ewige Räthsel, kosmische Träume,
Frei und doch folgsam auf strahlender Bahn!
Und aus des Weltall's azurenen Wogen
Tauchen zwölf Tänzer in goldenem Bogen
Rings um die Erde als Thierkreis gereiht;
Jedem der Zwölfen die Sonne sich neiget,
Adligen Ganges, der Wandel nie zeiget,
Tanzt sie den Jahrreih'n im himmlischen Saal,
Und seit der Schöpfer den Umschwung geboten,
Tanzen, geordnet in leuchtende Knoten,
Zahllose Welten zum Sphärenchoral!

Doch, wie Gedanke im Sonnenflug lebet,
Also des Menschen Tanz Weihe auch hebet,
Und schon des Alterthums kindliche Sitte
Fand in des Tanzes beflügeltem Schritte
Ausdruck der Freude hochgeistigster Art;
Sah'n wir nicht David im jubelndem Drange
Tanzen zum festlichen Harfengesange,
Als er das Antlitz Jehovah's gewahrt?
Und wo der Hindu geheiligte Psalmen
Tönt die Pagode im Dunkel der Palmen,
Da ihrem Bramah zu höherer Ehre,
Lotosumhüllet, tanzt die Bajadere,
Und wo der Muselmann seinem Propheten
Eilt noch in dämmernder Stunde zu beten,
Da schwingt der Derwisch sich glaubenstrunken,
Bis er in taumelnde Wonne gesunken.

Aber die Tänze von Andacht gefeiert,
Selten nur sind sie dem Blicke entschleiert;
Freude hingegen und Kampflustentbrennen
Will sich im Tanz oft erseh'n und benennen,
Denn wie im Worte begeisterter Lieder
Fühlen sich ausspricht und Echo tönt wieder,
So in des Tanzes geflügeltem Gang
Und in der Glieder gemess'nen Bewegung
Schlummert oft leise gebotene Regung,
Und wir belauschen der Psyche Gesang.

So in den Ländern mittäglicher Sonne
Malen die Tänze nur sinnliche Wonne
Und sie verhüllen die düstere Glut,
Die so wie Lava hesperischer Fluren
In Tarantell- und Fandangofiguren
Unter dem Schleier der Schönheit oft ruht.

Dort, wo Atlantis, die brausende, wieder
Schäumt von Britanniens Kreidewand nieder
Und an des Galliers Ufer hinstürmt,
Zeigen Quadrillen und nette Anglaisen
Und jenes feine gesellige Wesen,
Welches sein Glühen mit Grazie schirmt.

Deutschland hinwieder, wo Grübeln und Denken,
Schule und Leben in Zweifel versenken,
Will oft gewaltsam dem Wissen entflieh'n,
Aber sein Thun archimedisch betrachtend
Und für die Muse im Tanze noch schmachtend,
Schraubt er im Zirkel des Walzers sich hin.

Anders im Land, wo im lärmenden Kreise
Stampfen Mazurek und Krakowiak,
Geigt der Zigeuner die wildflotte Weise,
Jauchzend versuchet sein Lied der Polak.

Und wie vom Boden sich kennet die Pflanze,
Also auch jegliche Heimath im Tanze
Tausendfach anders bei ähnlicher Art —
Aber wird einst eine Zeit wohl erscheinen,
Wo sich die Hände der Völker vereinen,
Friedlich zum Reihen der Eintracht geschaart?
Ja! die Zeit kömmt, der Herr hat's versprochen,
Wo der verpuppenden Hülle entkrochen
Christliche Freiheit zur Sonne sich schwingt,
Und auf des Friedens neuschöpferisch „Werde!"
Gleichwie der Ring des Saturnus — um die Erde
Ein Band der Völkerverbrüderung sich schlingt!

Amtliche Erlässe.

Nr. 4052. **Edict.** (505.2—3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird den, dem Leben und Wohnorte nach unbekannten Stanislaus Grafen Humnicki und für den Fall seines Todes seinen unbekannten Erben mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider denselben die Eheleute Michael und Emilie Rożyckie unterm 27. März 1857 Z. 4052 eine Klage wegen Löschung der auf den Gütern Sircza oder Siercza, Klopno Dom. 89 pag. 481 n. 2 on. und Dom. 89 pag. 483 n. 2 on. haftenden Lastenposten angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber zur mündlichen Verhandlung die Tagfahrt auf den 1. Juli 1857 10 Uhr Vormittags angeordnet wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreisgericht zu dessen Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Landes- und Gerichtsadvocaten Dr. Kaczkowski mit Unterstellung des Adv. Rutowski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Versäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Aus dem Rathe des k. k. Landrechts.

Tarnow, den 31. März 1857.

Z. 1343. **Edict.** (495. 2—3)

Vom Głogower k. k. Bezirks-Amte werden nachstehends benannte im Jahre 1857 auf den Assentplatz berufene illegal abwesende Militärpflichtige unbekannten Aufenthaltortes aufgefordert, binnen 4 Wochen in ihre Heimath zurückzukehren, und sich bei diesem k. k. Bezirksamte zu melden, weil sonst dieselben als Rekrutirungsflüchtlinge angesehen und behandelt werden würden u. z.

	Haus-Nr.	Geb.-J.
Christen.		
Aus Bratkowice, Franz Surowiec	172	1831
„ Budy, Andreas Litwin	90	1836
„ Głogów, Lucas Domosławski	206	1835
„ „ Andreas Cuc	209	1834
„ „ Ludwig Walenczykowski	306	1835
„ Jasionka, Johann Wisz	11	1836
„ Kupno, Adam Plis	158	1832
„ Mrowla, Gregor Grzesik	127	1835
„ Pogwizdów, Josef Sanrojedny	15	1830
„ Poręby, Johann Cebula	35	1834
„ Werynia, Michael Dobek	112	1836
Israeliten.		
„ Bratkowice, Mendel Hiller	272	1830
„ Głogów, Hille Engelhard	129	1832
„ Rudna wielka, Berl Rosengarten	158	1835
„ Widełka, Israel Bircz	317	1833

K. k. Bezirks-Amt.

Głogów, am 25. April 1857.

Z. 698 **Concurs-Ausschreibung.** (525. 2—3)

Zur Besetzung einer Bezirksvorstehersstelle im Krakauer Verwaltungsgebiete mit dem Jahresgehalte von 1000 fl. CM. und dem Vorrückungsrechte in die höhere Gehaltsstuffen von 1100 fl. und 1200 fl. CM. wird hiermit der Concurs dis 10 Juni 1857 ausgeschieben.

Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig belegten Gesuche innerhalb der Concursfrist im Wege ihrer vorgesetzten Behörde bei dieser k. k. Landes-Commission einzubringen.

In den Bewerbungsgesuchen haben sie ihr Alter, die zurückgelegten Studien, die erlangten Befähigungen, die bisher geleisteten Dienste, und ihre Sprachkenntnisse nachzuweisen, dann anzugeben, ob und mit welchen Beamten dieses Verwaltungsgebietes, und in welchem Grade sie mit einem derselben allenfalls verwandt oder verschwägert sind.

Von der k. k. Landes-Commission in Personal-Angelegenheiten der gemischten Bezirksämter.

Krakau, am 6. Mai 1857.

Z. 1546. **Edict.** (570. 1—3)

Im strafgerichtlichen Depositenamte des Neu-Sandecer k. k. Kreisgerichtes erliegt in der Angelegenheit des Jakob Koterba wegen Diebstahls ein aus dem Erlöse des bei ihm beanständeten Fleisches und Unschlitts herrührenden Geldbetrag von 2 fl. 38½ kr. CM. dessen Eigenthümer bis nun zu nicht bekannt ist.

Der Berechtigte wird hiemit aufgefordert, sich binnen Jahresfrist vom Tage der drittrn Einschaltung dieses Edictes in die „Krakauer Zeitung" bei diesem k. k. Kreisgerichte zu melden, und seine Ansprüche auf den obigen Betrag nachzuweisen, widrigens derselbe nach Anordnung des §. 358 St. P. O. an die Staatscasse abgegeben würde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandez, am 28. April 1857.

Nr. 493. **Concurs-Ausschreibung.** (524. 2—3)

Zur Bestellung von fünfzehn Conzepts-Diurnisten mit dem Taggelde von Einem Gulden 30 Kreuzer CM. bei mehreren gemischten Bezirksämtern im Krakauer Verwaltungsgebiete wird hiermit der Concurs bis 10. Juni 1857 ausgeschrieben.

Bewerber um diese Conzeptsdiurnen haben ihre, mit den Documenten über die Befähigung zur Ausübung des Richteramtes, die bisher geleisteten Dienste oder ausgeübte Praxis und über die Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache belegten Gesuche binnen der Concursfrist mittelst der betreffenden Kreisbehörde anher anzulegen.

Von der k. k. Landes-Commission in Personal-Angelegenheiten der gemischten Bezirksämter.

Krakau, am 4. Mai 1857.

Z. 3108. **Edict.** (507. 2—3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird der, der Leben und Wohnorte nach unbekanten Franz Oerther und eventuell seinen unbekannten Erben mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, daß Frau Anna Gräfin Romer wider dieselben untern 7. März 1857 z. Z. 3108 eine Klage wegen Löschung des auf Ocieka, Wola Ociecka und Dąbie dom. 6 pag. 282 n. 27 on. haftenden Rechtes zum Aushauen von 20 Joch des Ocieker Waldes, und der Correlativen, dom. 6 pag. 299 n. 37 on. intabulirten Verpflichtungan gebracht hat, worüber zur mündlichen Verhandlung die Tagsatzung auf den 15. Juli 1857, 10 Vormittags angeordnet wurde.

Da der Aufenthaltsort der Belangten unbekannt ist, so wird zu deren Vertretung und auf deren Gefahr und Kosten der hiesigen Landes- und Gerichts-Adwocaten Dr. Jarocki mit Substituirung des Advocaten Dr. Kaczkowski als Curator bestellt, und demselben der oben angeführte Bescheid dieses Gerichtes zugestellt.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Tarnow, den 17. März 1857.

Nr. 1214. **Kundmachung** (521. 2—3)

Vom k. k. Bezirrsamte als Gericht zu Krzeszowice wird hiemit bekannt gemacht, daß zur Einbringung der, vom Adam Grudkiewicz ersiegten Forderung von 2900 fl. pol. sammt Zinsen und Nebengebühren die exekutive öffentliche Feilbiethung der dem Andreas Borzęcki und der Josefa Borzęcka laut Hypothekarbuch N. VIII. und XXVIII. gehörigen, in Krzeszowice unter N. 37 gelegenen Realität, hiergerichts in einem einzigen Termine nähmlich am 30. Mai 1857 um 10 Uhr Vormittag unter nachstehenden Bedingnissen abgehalten werden wird:

1. Zum Ausrufspreise wird der Schätzungswerth dieser Realität in dem, mittelst Dekretes des bestandenen Krakauer Tribunalgerichtes vom 14. Februar 1855 ermäßigten Betrage von 5466 fl. pol. 20 gr. oder 1366 fl. 40 kr. CM. angenommen.
2. Sollte dieser Preis nicht erzielt werden, so wird die Realität an dem nähmlichen Termine auch unter dem Schätzungswerthe veräußert werden.
3. Jeder Kauflustige wird gehalten sein, von dem Beginne der Feilbiethung den 1/10 Theil des Schätzungswerthes d. i. den Betrag von 546 fl. pol. 20 gr. oder 136 fl. 40 kr. CM. im Baarem oder öffentlichen Staatspapieren nach dem letzten Course denselben, als Vadium zu Händen der Licitations-Commission zu erlegen, welches dem Meistbiether in den Kaufpreis eingerechnet, den übrigen Mitlicitanten aber nach beendigter Feilbiethung zurückgestellt werden wird.

   Von dem Erlage dieses Vadiums wird der Exekutionsführer Adam Grudkiewicz, da die intabulirte Forderung desselben für die Zuhaltung der Licitationsbedingnisse volle Sicherheit gewährt, freigesprochen.
4. Der Meistbjether wird schuldig sein, nach erfolgter Rechtskraft des über die zu Gerichtannahme des Feilbiethungsprotokolls zu erfließenden gerichtlichen Bescheides die eine Hälfte des Kaufpreises mit Einrechnung des Vadiums, und binnen der folgenden Frist von 14 Tägen die zweite Kaufschillingshälfte an das hiergerichtliche Depositen-Amt zu erlegen, worauf ihm das Eigenthumsdekret ausgefertigt, die erkaufte Realität in den phisischen Besitz übergeben, so wie auch derselbe über sein Einschreiten und auf seine Kosten als Eigenthümer dieser Realität intabulirt, die darauf haftenden Lasten mit Ausnahme des versicherten emphiteutischen Zinses gelöscht und auf den Kaufschilling werden übertragen werden.
5. Sollte der Käufer der 4 Licitationsbedingung nicht nachkommen, so wird die erkaufte Realität, auf seine Gefahr und Kosten und unter Verlust des verlegten Vadiums in einem einzigen Termine auch unter dem Schätzungswerthe relicitirt, und derselbe für jeden hieraus zu erwachsenden Schaden mit seinem Vermögen für verantwortlich erklärt.
6. Die von diesem Kaufgeschäfte zu bemessende Rechtsgebühr wird der Käufer aus Eigenem zu bestreiten so wie auch die vom Tage des erlangten physischen Besitzes von der erkauften Realität entfallenden Steuer und sonstigen Grundlasten zu tragen haben.

Von dieser Licitationsausschreibung werden beide Streittheile, dann die minderjährigen Erben nach Josefa Borzęcka zu Händen ihres Vaters und gesetzlichen Vertreters Andreas Borzęcki und alle jene Gläubiger, deren Forderungen nach dem 28. September 1855 in des Hypothekenamt gelangt sind, so wie auch diejenigen, welche der gegenwärtige Licitationsbescheid, aus was immer für einem Grunde recht zeitig nicht zugestellt werden könnte, zu Händen des für sie bereits früher in der Person des Hr. Anton Bogacki bestellten Curators ad actum verständigt.

Vom k. k. Bezirksamt als Gericht.

Krzeszowice, am 26. April 1857.

---

z. Z. 13271. **Edict.** (511. 2—3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß in Folge hohen Justizministerial-Erlasse vom 28. Juli 1856 Z. 15544 die Liquidirung des von dem bestandenen Tarnower Magistrate gerichtlicher Abtheilung hiergerichts übernommenen Waisen-, Curanden- und Depositen-Vermögens gepflogen werden wird.

Es werden demnach alle diejenigen, welche irgend eine Forderung an die Depositen-Verwaltung des bestandenen Tarnower Civil-Magistrates zu stellen haben, aufgefordert, ihre Ansprüche bei der hiezu eigens bestellten Liquidirungs-Commission binnen 4 Wochen geltend zu machen.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, am 28. April 1857.

N. 4725. **Edict.** (497. 2—3)

Vom k. k. Landesgerichte Krakau als Concurs-Instanz wird bekannt gemacht: Ueber Einschreiten des Hrn. Carl Stricker Verwalters der Concursmassa des Großhandlungshauses Georg Thomko wird die gerichtliche Schätzung der in die Cridamasse des Großhandlungshauses Georg Thomko im Grunde des mit dessen Erben geschloßenen und genehmigten Vergleichs einbezogenen, Herrschaft Lipnik sammt Attinenzien Straconka, Międzybrodzie und Leszczyny, dann der in Lipnik gelegenen Realitäten Nr. 7, 168 und 250 bewilligt, zu Schätzmeistern der Herrschaft Lipnik sammt Attinenzien werden Hr. Leonard Ritter v. Wężyk Gutsbesitzer in Paszkowka, Hr. Heinrich Siegler von Eberswald Gutsbevollmächtigter in Izdebnik mit Substituirung des Hr. Adalbert Ritter von Brandys Gutsbesitzer in Kalwarya und des Hrn. Jakob v. Biberstein Starowiejski Gutsbesitzers von Korabniki ernannt. Für die Abschätzung der herrschaftlichen Wälder in Lipnik werden die beantragten, Hr. Johann Rzechak erzherzoglicher Waldbereiter in Saybusch, Hr. Ignatz Moll Fürstl. Sułkowskischen Waldbereiter in Bielitz mit Substituirung des Hr. J. Gross erzherzogl. Waldbereiter in Milówka zu Schätzmeister bestimmt, welche jedoch über eine von Herrn Commissionsleiter an sie zu erlassende Vorladung nur in den besonderen Fällen zur Schätzung beizuziesen sind, wenn deren Auskünfte in technischer Beziehung nach dem Erachten des Hrn. Commissionsleiter und der obernannten Herrn Güterabschätzer, sich als durchaus nothwendig darstellen sollte. Mit der Vornahme der Schätzung der Herrschaft Lipnik sammt Attinenzien Straconka, Międzybrodzie und Leszczyny gemäß §. 99 bis 101 gal. G. O. wird der hiergerichtliche Gerichtsadjunkt Herr Balzar beauftragt, und die Tagfahrt hiezu auf den 25. Juni 1857 um 9 Uhr Vormittags im Orte Lipnik festgesetzt.

Für diejenigen Cridagläubiger deren Wohnort unbekannt ist, oder denen dieser Schätzungsbescheid entweder gar nicht, oder nicht rechtzeitig zugestellt werden könnte, wird Herr Georg Thetschel der ältere in Lipnik mit Substituirung des Herrn Johann Volkelt in Lipnik zu Curatoren bestellt und hievon, so wie von der bewilligten Schätzung diese dem Wohnorte nach unbekannten oder abwesenden Cridagläubiger des Georg Thomkeschen Großhandlungshauses mittelst Edictes verständigt.

Um die Vornahme der Schätzung der Realitäten in Lipnik N. 7, 168 und 250 wird das k. k. Bezirksamt als Gericht in Biala ersucht.

Krakau, am 20. April 1857.

Privat-Inserate.

(564.1—3)

In die Niederlage des Buchbinder **Joseph Bensdorff** in Krakau am Ringe, Haus-Nr. 265, ist ein großer Transport verschiedener Goldleisten zu Rahmen, sowie auch fertiger auf Palisander braun lackirter Rahmen angekommen; und es übernimmt derselbe alle Gattungen Buchbinder- und Galanterie-Arbeiten, womit er sich dem hochverehrten Publicum empfiehlt.

Den Herren Aerzten

empfiehlt der Unterzeichnete seine Fabrik und sein Waarenlager **chirurgischer Instrumente** und **Maschinen**, als auch aller **Bandagen** und sonstigen in der chirurgischen Praxis nöthigen Artikel, als: Mutterkränze, Warzendeckel, Milchpumpen, Katheter, Bougies, Respiratoren nach Jeffroi, Clysopompes und Irritatoren zum Selbstklystiren, sowie alle Arten Spritzen von vorzüglicher Güte. Zugleich empfehle ich mich mit allen Arten **thierärztlicher Instrumente**, sowie auch meiner Bereitwilligkeit zu deren Schärfung und Reparatur.

C. Birck,

geprüfter Verfertiger chirurgischer Instrumente und Bandagen aus Berlin, Fabriks-Local am Ring Nr. 21.

(540.1—3)

Ein Privatbeamte,

dem einige freie Stunden täglich erübrigen, übernimmt zur genaustlen Besorgung

Uebersetzungen

jeder Art, aus dem Deutschen ins Polnische, oder aus dem Polnischen ins Deutsche.

Nähere Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit die **Expedition dieses Blattes.**

Circus Carré.

Auf allgemeines Verlangen wird der ergebenst Gefertigte die Ehre haben, noch sechs Vorstellungen u. z. heute Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag die unwiderruflich letzte Vorstellung zu geben.

Morgen, Mittwoch, den 13. Mai, zum ersten Male:

Great Steeple Chase,

oder:

Das Jagdrennen mit Hindernissen,

geritten von sämmtlichen Herren und Damen der Gesellschaft.

Cassa-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Mit Zuversicht hoffend, daß mir auch in diesen 6 Vorstellungen das hochgeehrte P. T. Publicum dieselbe Theilnahme wie bis jetzt schenken wird, erstatte ich im Voraus meinen innigsten Dank.

William Carré,

(539.2—6.) Director.

Wiener Börse-Bericht

vom 10. Mai 1857.

	Geld. Waare
Nat.-Anlehen zu 5%	84 5/8—84 11/16
Anlehen v. J. 1851 Serie B. zu 5%	92—93
Lomb. venet. Anlehen zu 5%	95 1/2—96
Staatsschuldverschreibungen zu 5%	83 1/2—83 5/8
detto „ 4 1/2%	72 3/4—73
detto „ 4%	65 1/2—65 3/4
detto „ 3%	50 1/4—50 1/2
detto „ 2 1/2%	41 3/4—42
detto „ 1%	16 1/2—16 3/4
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. 5%	96——
Oedenburger detto „ 5%	95——
Pesther detto „ 4%	95——
Mailänder detto „ 4%	94——
Grundentl.-Obl. N. Oest. „ 5%	88—88 1/2
detto v. Galizien, Ung. rc. „ 5%	79 3/4—80 1/2
detto der übrigen Kronl. „ 5%	85 1/2—86 1/2
Banco-Obligationen „ 2 1/2%	63 1/2—64
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	335—337
detto „ 1839	138 1/2—139
detto „ 1854 4%	110 1/8—110 3/8
Como-Rentscheine	15 3/8—15 5/8
Galiz. Pfandbriefe zu 4%	80—82
Nordbahn-Prior.-Oblig. „ 5%	86 1/4—86 3/4
Gloggnitzer detto „ 5%	81—82
Donau-Dampfschiff-Obl. „ 5%	86——
Lloyd detto (in Silber) „ 5%	90 1/2—91
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Francs per Stück	114—115
Actien der Nationalbank	1007—1009
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche	99 1/4—99 1/2
Actien der Oest. Credit-Anstalt	249 1/4—249 1/2
„ „ N.-Oest. Escompte-Ges.	122 1/2—123
„ „ Budweis-Linz-Gmundner Eisenbahn	263—265
„ „ Nordbahn	219 1/4—219 1/2
„ „ Staatseisenbahn-Ges. zu 500 Fr.	293—293 1/4
„ „ Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pCt. Einzahlung	101 7/8—102
„ „ Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn	107 3/4—108
„ „ Theißbahn	101 3/4—101 7/8
„ „ Lomb. venet. Eisenb.	255—255 1/2
„ „ Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft	565—567
„ „ detto 13. Emission	562—563
„ „ Lloyd	422—425
„ „ Pesther Kettenbr.-Gesellsch.	77—78
„ „ Wiener Dampfm.-Gesellsch.	66—67
„ „ Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss.	28—29
„ „ detto 2. Emiss. mit Priorit.	37—38
Fürst Esterhazy 40 fl. L.	78—78 1/2
F. Windischgrätz 20 „	28 1/4—28 3/4
Gf. Waldstein 20 „	29 1/2—30
„ Keglevich 10 „	13 1/2—13 3/4
„ Salm 40 „	39 3/4—40
„ St. Genois 40 „	38—38 1/4
„ Palffy 40 „	38 1/4—38 1/2
„ Clary 40 „	38 1/4—38 1/2
Amsterdam (2 Mon.)	86 3/4
Augsburg (Uso.)	105 1/4—
Bukarest (31 T. Sicht)	267—
Constantinopel detto	465—
Frankfurt (3 Mon.)	104 1/4—
Hamburg (2 Mon.)	77 1/8—
Livorno (2 Mon.)	105 1/4—
London (3 Mon.)	10.11—
Mailand (2 Mon.)	104 1/8—
Paris (2 Mon.)	121 3/4—
Kais. Münz-Ducaten-Agio	7 5/8—7 3/4
Napoleonsd'or	8.8 1/2—9
Engl. Sovereigns	10.15—16
Russ. Imperiale	8.23—

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Krakau:

- nach Dembica: um 12 Uhr 15 Minuten Nachmittag. um 9 Uhr 5 Minuten Abends.
- nach Wien: um 6 Uhr 10 Minuten Morgens. um 3 Uhr 25 Minuten Nachmittag.
- nach Breslau u. Warschau: um 8 Uhr 30 Minuten Vormittag.

Ankunft in Krakau:

- von Dembica: um 5 Uhr 20 Minuten Morgens. um 2 Uhr 36 Minuten Nachmittag.
- von Wien: um 11 Uhr 25 Minuten Vormittag. um 8 Uhr 15 Minuten Abends.
- von Breslau u. Warschau: um 2 Uhr 55 Minuten Nachmittag.

Abgang von Dembica:

- nach Krakau: um 11 Uhr 15 Minuten Vormittag. um 2 Uhr nach Mitternacht.

Ankunft in Dembica:

- von Krakau: um 3 Uhr 37 Minuten Nachmittag. um 12 Uhr 25 Minuten Nachts.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall.Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
11	2	327''', 24	+14°,0	64	Nordost schwach	heiter mit Wolken	Regen	+5°, 0	15, 3
	10	327 29	10,9	77	Nord Nordost schwach	trüb			
12	6	327 53	8,8	87	Nordost schwach	heiter mit Wolken			

In der Buchdruckerei des „CZAS".

Anton Czapliński, Buchdruckerei-Geschäftsleiter.